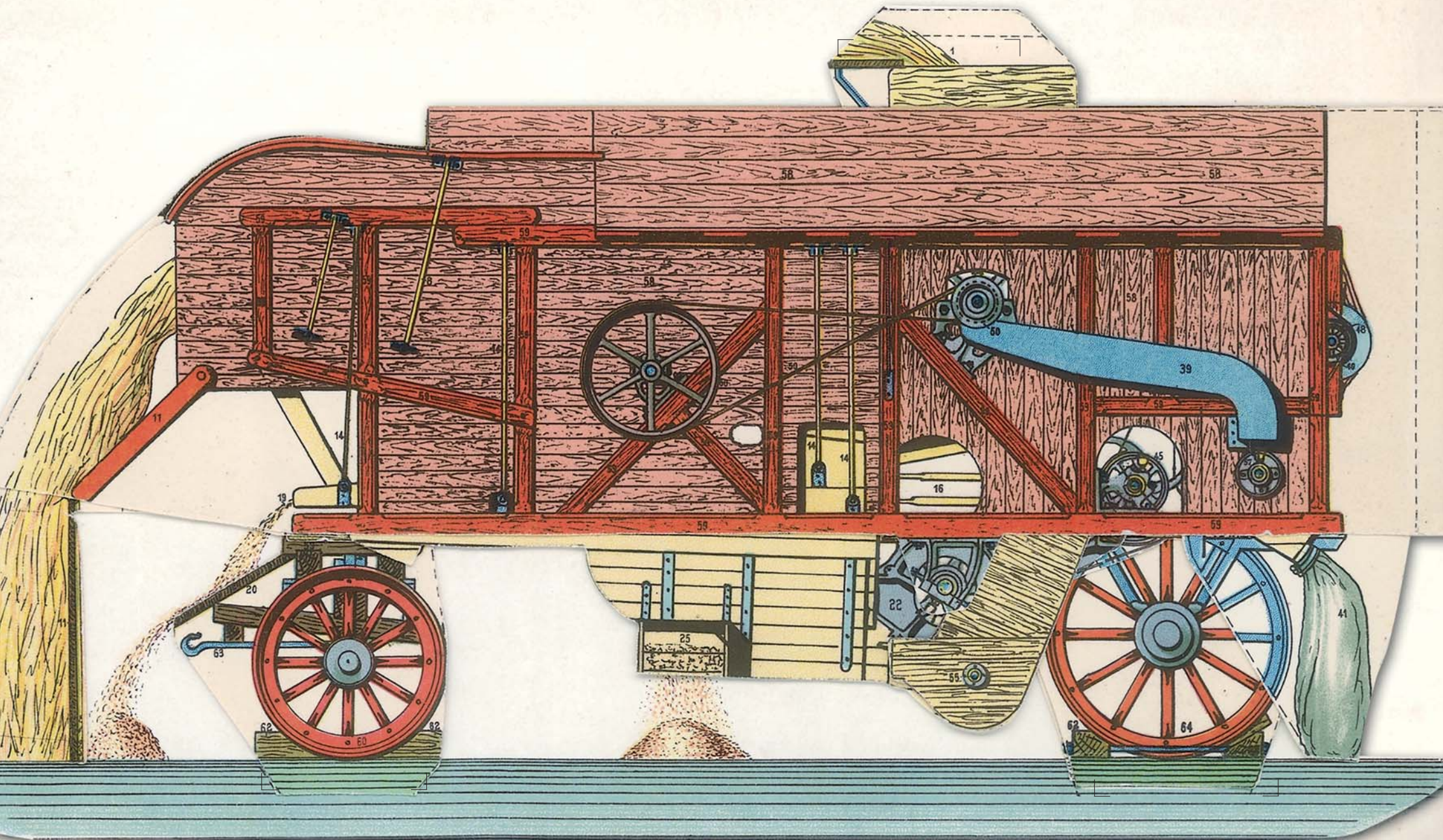


Erläuterungen zu dem Faltbild Dreschmaschine

1. Dreschgutzuführung
2. Dreschtrommel
3. Einzugtrommel
4. Dreschkorb
5. Dreschgutleitboden
6. Zuführbegrenzung
7. Strohschüttler
8. Schüttleraufhängung
9. Teilelagerraum
10. Rückhaltenase
11. Strohleitfläche
12. Rückführboden
13. Zuführung Siebkasten
14. Aufhängung Siebkasten
15. Exzenterwelle Siebkastenantrieb
16. Antriebstange Siebkasten
17. Antriebslager Siebkasten
18. Kurzstrohsieb
19. Kurzstrohabgang
20. Kurzstrohleitfläche
21. Vorreinigung
22. Gebläse 1. Reinigung
23. Leitfläche Körner
24. Leitfläche Spreu
25. Spreuabgang
26. Unkrautsiebe
27. Körnersiebe
28. Körnerabgang
29. Körnerelevator
30. Entgranner
31. Entgrannergehäuse
32. Windkanal
33. Sammelboden
34. Siebe für 2. Reinigung
35. Gebläse für 2. Reinigung
36. Windsichter
37. Körnerschnecke
38. Sortierzylinder
39. Gebläseschacht
40. Reinigungsbürste
41. Körnersack
42. Lager Dreschtrommel
43. Antrieb Gebläse Siebkasten
44. Antrieb Exzenterwelle Siebkasten
45. Antrieb Gebläse Reinigung
46. Antrieb Körnerelevator
47. Antrieb Elevator
48. Antrieb Entgranner
49. Antrieb Schüttlerwelle
50. Antrieb Schüttler
51. Lager Siebkasten
52. Lager Gebläse
53. Lager Exzenterwelle Siebkasten
54. Lager Gebläsewellewelle
55. Lager Körnerelevator unten
56. Lager Körnerelevator oben
57. Lager Körnerschnecke
58. Seitenwände und Brückenbretter
59. Dreschmaschinenrahmen
60. Radfelge Laufrad vorne
61. Radfelge Laufrad hinten
62. Radschuhe, verstellbar
63. Zughaken
64. Radspeichen hinten

Dreschmaschine



Beschreibung und Abbildung

einer neuen und einfachen

DRESCHMÜHLE,

welche

auf die ausdauernde Kraft und den gewöhnlichen Schritt zweier mittelstarker Pferde berechnet ist, und zu ihrer Bedienung zwei Menschen erfordert,

so wie sie

im Jahre 1823 von dem Ehrenverweser der landständ. ök. Lehranstalt M. Stecker Dr. der Phil. und k. k. ordent. öffent. Professor der Landwirthschaftswissenschaft an der Hochschule zu Lemberg erdacht, im Jahre 1825 auf dieser Anstalt ins Grosse erbaut, und seither in , ersprisslichen Gang gesetzt wurde.

Auf Kosten des Verfassers.

~~Preis 4 Groschen~~ M. M.

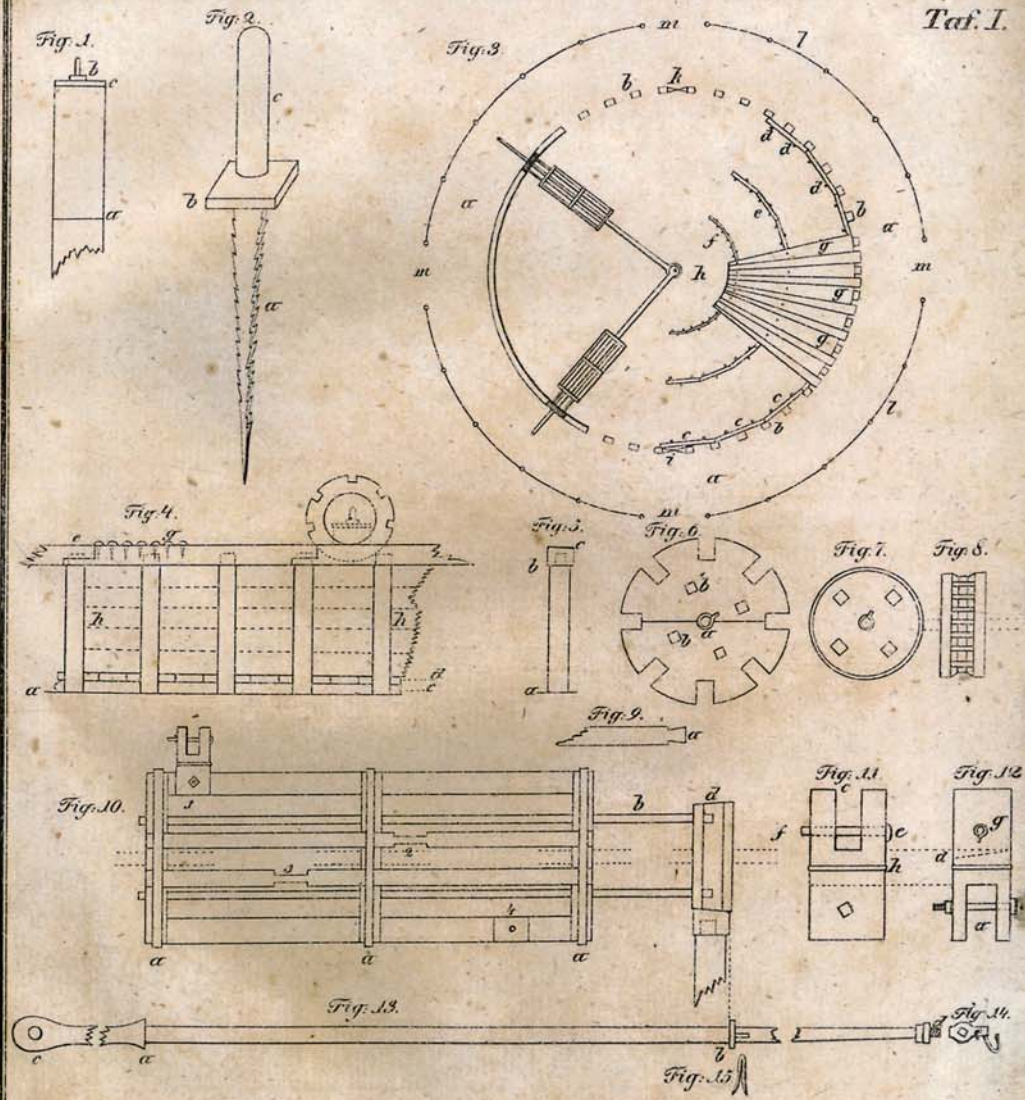
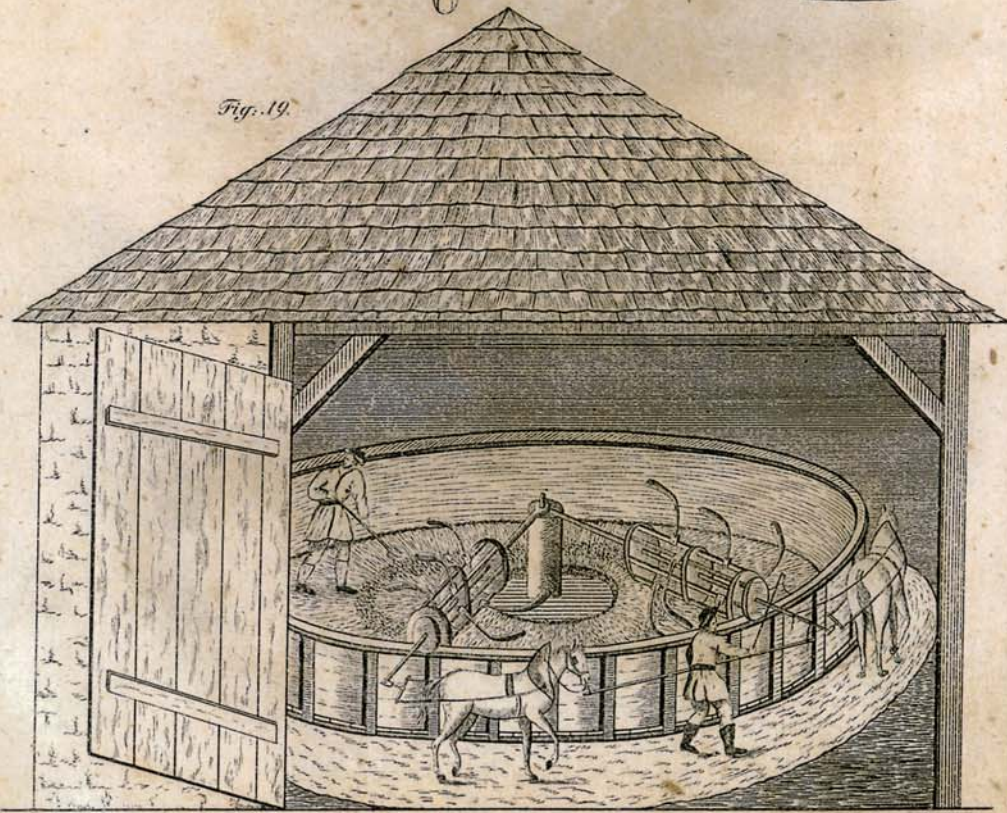
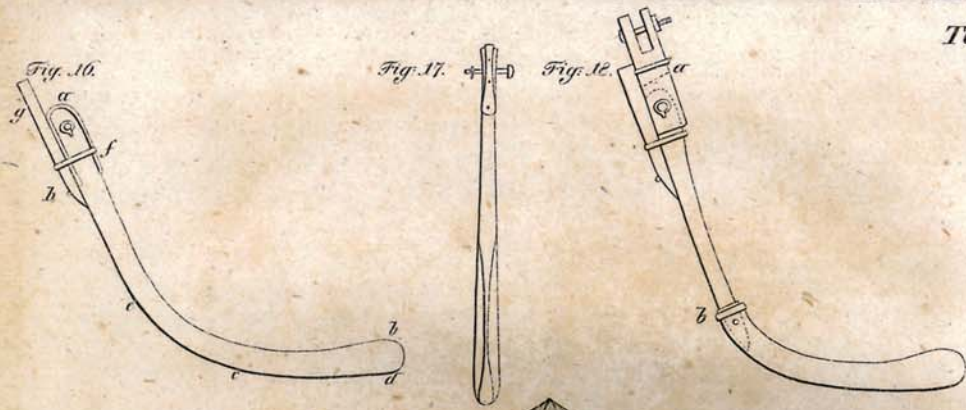
Der Handarbeit nachempfunden

Das Trennen der Körner aus Stroh und Ähre war schwere Handarbeit. Mit Schlegeln wurde auf die ausgebreiteten Garben eingeschlagen. Mehrere Dreschknechte taten dies im Takt reihum, um sich gegenseitig nicht zu verletzen. Wie schweißtreibend diese Arbeit war, kann man heute noch bei Dreschfesten beobachten.

In der überdachten Dreschhalle sind an einem zentralen Mast Walzen angeordnet, die sich außen über ein Lauf- und Antriebsrad auf der Begrenzungswand des Dreschplatzes abstützen. Am Umfang der Walze sind Dreschlegel oder Flegel angebracht, wie wir sie von der Handarbeit seit alters her kennen.

Am äußeren Ende der Walzenachse ist über eine Zugöse jeweils ein Pferd vorgespannt. Ein Knecht kann zwei Pferde antreiben. Mit jeder Umdrehung der Walze schlagen die versetzt angeordneten Dreschlegel auf die Getreidematte. Diese wird immer wieder gelockert und gewendet durch den zweiten Knecht auf dem Dreschplatz.

Durch Werfen mit Schaufeln und durch Sieben reinigte man schon in alten Zeiten das ausgedroschene Getreide von Spreu und anderen "fremdartigen Theilen. In der neueren Zeit aber, bald nach der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, hatte man eigene mechanische Vorrichtungen dazu erfunden, deren Haupttheile entweder in Blasebälgen oder in Sieben und umlaufenden Windrädern (Flügelräder, die einen Wind machten) bestanden. Meistens setzt man solche Maschinen durch eine Kurbel in Thätigkeit. Eine sorgfältige Reinigung des Getreides hatte Immer auf die Güte des Mehls vielen Einfluß."



1 Wien. Kleyter zu Fig. 2.
 2 Wien. Kleyter zu Fig. 4 & 5.
 3 Wien. Kleyter zu Fig. 6 bis 10.
 4 Wien. Fuß zu Fig. 11 & 12.